

Null. Bei *Sch. Bassleriana* ist beides deutlich ausgebildet, der untere Rand der Blütengrübchen springt deutlich dreieckig, ein wenig hakenförmig vor. Während bei *Sch. Bassleriana* der Schnabel der breit abgerundeten Frucht plötzlich aufgesetzt und kürzer ist, ist er hier deutlich lang und ziemlich breit aus der Frucht vorgezogen, auch scheint bei *Sch. Bassleriana* die Frucht größer und relativ länger zu sein.

Nachdem ich nun von *Sch. Wallisii* ausreichendes Material gesehen habe und danach auch für die mir bisher unbekanntem weiblichen Kolben der hier näher verwandten *Sch. Bassleriana* Rückschlüsse ziehen kann, möchte ich beide Arten zur Sektion *Dialphocaryum* stellen. Von *Sch. Humboldtiana* habe ich kein Material gesehen, auch *Sch. macrocarpa* Karst. ist mir so gut wie unbekannt.

Scheelea Dryanderæ Burret nov. spec. — Palma elata, caudice alto, robusto, nudo, frondibus numerosis, magnis. Frondes segmentis numerosis, ut videtur, regulariter dispositis. Spadix magnus, masculi spatha superior magna, in fragmentis visa, omnino circ. 2 m prob. longa, in apicem ancipitem 0,50 m longum producta, crasse lignosa, 1—1,3 cm in diam., profunde sulcata; spadiceis fragmentum apicale visum: Rhachis ut rami glabra, angulis longitudinalibus leviter sed acute cristata, ramis spiraliter dense sequentibus, bracteis triangularibus vel demum plus minus incisio-lobatis suffultis. Rami ♂ robusti, superiores 23 cm circ. longi, supremi breviores. Spica circ. 20—25 cm longa, densissima, pars inferior ramorum bracteis paucis spiralibus, triangularibus. Flores ♂ solitarii in excavationibus parvis, basi bractea triangulari, sat magna praeditis, ad 1,5 cm longi, glabri. Calyx minutus, 1 mm vix i. s. longus. Petala subulata (i. v.). Stamina $\frac{1}{2}$ floris longitudinem fere aequantia. Antherae lineares, 4 mm circ. longae, basi sagittatae. Fructus pro genere parvi, graciles, ambitu oblongi, crasse rostrati, styli pulvino conico, basi linea transversa, conspicue insculpta notato, stigmatibus triangularibus 3, cum perianthio 5 cm longi, transverse secti loculis 3, duobus sterilibus in endocarpio breviter linearibus, fertili semine angusto, cylindrico. Epicarpium i. s. badium, glabrum vel glabratum, mesocarpium carnosum, i. s. circ. 2—3 mm in diam. metiens, densissime, tenuiter fibrosum. Endocarpiū badium, quam mesocarpium nonnihil crassius, fibris interne nullis, omnibus marginem versus irregulariter dispositis. Perianthium fructiferum cupuliforme, 2 cm altum. Calyx $\frac{2}{3}$ perianthii aequans vel potius altior, sepalo extimo ovato-oblongo, intimo late ovato. Petala late rotundata, apice triangulari.

Annulus staminodialis humilis, dimidium perianthium altitudine haud aequans.

Colombia: Dep. Valle, Caucaebene bei Cali. „*Palma de puerco*“ oder „*Marano*“, die bekannteste Palme im Valle und wegen des Fettes sehr begehrt. Der Baum ist kaum zu ersteigen, der Stamm ist sehr dick und glatt, man kann ihn nicht umfassen. Schließlich gelang es mit Hilfe der Feuerwehr von Cali, Stücke des Kolbens und Früchte zu erlangen. Dies ist wohl der Grund, weshalb diese allgemein bekannte Palme bisher noch nicht beschrieben ist (Frau E. Dryander n. XII).

Frau Dryander sandte schon früher Früchte der Schweinspalme von Zarzal und von Corinto, am Fuß der Zentralkordillere, beide Standorte liegen ebenfalls in Dep. Valle.

Eine durchschnittene früher gesammelte Frucht wies auch 2 fertile Fächer auf. Solche Früchte sind dicker. Es sind aber in der Anlage niemals mehr als 3 Narben und Fächer vorhanden.

Die Art ist zweifellos neu. Sie hat die kleinsten bisher von *Scheelea* bekannten Früchte. Sie gehört in die Sektion *Dialphocaryum* und zwar in die nähere Verwandtschaft von *Scheelea Liebmannii*, *stenorhyncha* und *regia*. Im Gegensatz zu diesen 3 Arten sind die Früchte in einen dicken Schnabel vorgezogen, gegenüber *Sch. Liebmannii* und *stenorhyncha* ist die Krone deutlich länger als der Kelch, dort umgekehrt oder wenigstens nicht länger. Besonders bei *Sch. regia*, aber auch bei *Sch. stenorhyncha* sind die Blumenblätter bedeutend schmaler. Bei *Sch. Dryanderæ* stehen die männlichen Blüten im Gegensatz zu den meisten Arten sehr dicht. Die auffallend dicken Ähren sind von den sehr langen Stielen der männlichen Äste deutlich abgesetzt, die Äste selbst sind ungewöhnlich kräftig.
